

Galanter Stil

Hohenloher Kultursommer: Silke Aichhorn, Dejan Gavic und die Kammerphilharmonie Amadé im Rittersaal des Schlosses

Von Leonore Weizlin

NEUENSTEIN Die schlechte Nachricht: Der künstlerische Leiter Frieder Obstfeld hat sich einen Finger gebrochen, so blieb das Dirigentenpult im Rittersaal auf Schloss Neuenstein unbesetzt. Die gute Nachricht: Ohne Dirigent ist die Sicht auf das Orchester unverstellt.

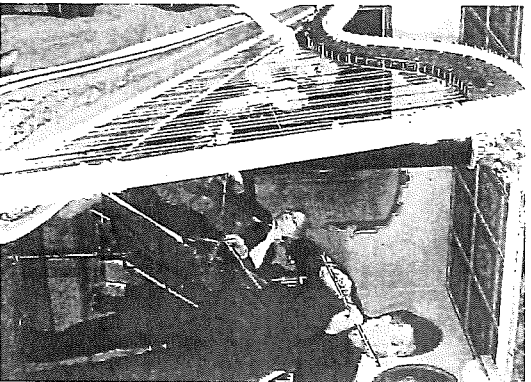
Offensichtlich fördert die Leerstelle die Aufmerksamkeit der Musiker untereinander: aufeinander hören, miteinander atmen und weniger das Notenblatt fixieren.

Diese Tugenden des Zusammenspiels geben dem „Konzert mit orchesterstraler Kräf“, so der Titel des Auftritts der Kammerphilharmonie Amadé, samt den Solisten Silke

Aichhorn an der Harte und Dejan Gavic an der Querflöte, eine Kraft und Frische.

Wie ihr Namensgeber Amadé Mozart ist das Ensemble eine Klasse für sich. Das „C-Dur Konzert für Flöte, Harte und Orchester“ steht denn auch im Zentrum des dreiteiligen Programms.

1778, während Mozarts Aufenthalt in Paris, für den Flötisten Duca de Guines und dessen Harte spielende Tochter komponiert, steht das Werk in der Tradition der Sinfonia concertante, einer Gattung, die sowohl die einzelnen Soloparts wie auch die Beteiligung des Orchesters am musikalischen Geschehen herausstellt. Durchpust von treibenden Streichern, ist das filigrane



Harfinistin und Flötist in ihrem Element: Silke Aichhorn, Dejan Gavic. Foto: Weizlin

Spiel der Harfinistin Silke Aichhorn einfach grandios!

Viele, in kleinen Notenwerten gehaltene Passagen und Arpeggien dialogisieren mit dem Flötenpart, dem ein Großteil der kantablen Melodik zukommt.

Charnante Sternstunde Der in Belgrad geborene Flötenvirtuose Dejan Gavic wächst über sich hinaus: Drehungen über die rechte Schulter, um in Vertretung des Dirigenten dem Orchester sowie einzelnen Instrumenten die Einsätze zu signalisieren, steter Blickkontakt mit der Harfinistin, um Tempi zu synchronisieren, charnante-galante Reverenzen ans Publikum und ein Blick nach oben, als wolle er dem

Himmel für dieses göttliche Musikstück danken. Großer Applaus für eine Sternstunde im Rittersaal.

Das über Jahre eingespielte Duo revanchiert sich mit dem „Rondolento B-Dur“ aus dem „Nocturne“ des Instrumentalisten-Gespans François Naderman und Jean Tulou. Kammermusikalische Spritkraft, Klangbalance, reinen Orchesterton sowie Intensität und Transparenz bietet das Ensemble sowohl im spielerische Dialog mit der Flöte in Antonio Vivaldis „La Notte“ (Konzert für Flöte g-Moll) zum Auftakt als auch in Joseph Haydns weltbekannter „Abschiedssinfonie“ (Nr. 45 fis-Moll), bei der, bis auf zwei Gegen, ein Instrument nach dem anderen den Saal verlässt.